



© Schlumberger/Mia Zyka

Eugen Lamprecht Schlumberger

„Pandemiebedingt waren die Jahre 2021 und 2022 historisch gute Jahre für den Schaumweinmarkt im Handel. Allgemeine Teuerungen und ein spürbarer Kaufkraftverlust sorgten 2023 jedoch für Absatzeinbußen. Nach einem vielversprechenden Start ins Jahr und einer soliden Entwicklung in Handel und Gastronomie konzentrieren wir uns 2024 auf Konsolidierung.“

eine Frage der Zeit, bis sich die höheren Preise auch in den LEH-Regalen niederschlagen. Aktuell zeichnet sich dem Vernehmen nach ein niedriges zweistelliges Plus per Sommer ab.

Schweineteures Fleisch

Immerhin eine deutlich positive Entwicklung lässt sich der Außenhandelsbilanz der österreichischen Lebensmittelindustrie entnehmen: Die Ausfuhren nach Deutschland, dem wichtigsten Exportpartner, stiegen mengenmäßig um 1,1%.

Mit ein Grund dafür ist eine deutlich gestiegene Nachfrage nach österreichischem Schweinefleisch. Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA Marketing, begründet dieses mit dem Druck seitens des deutschen Lebensmittelhandels auf die Schweinebauern, höhere Tierwohlstandards zu etablieren; dies habe zur Folge, dass viele Hersteller ihren Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben hätten – was wiederum zur Konsequenz hat, dass der Lebensmittelhandel auf Fleisch aus Österreich zurückgreift.

Ein einfaches Jahr hatten Österreichs Fleischverarbeiter mitnichten: Es sei nur „eingeschränkt gelungen, die massi-

ven Steigerungen der Schweinepreise von durchschnittlich 25 Prozent in Form von höheren Preisen für Fleisch und Fleischprodukte an die nachgelagerten Stufen weiterzugeben“, berichtet Norbert Marcher, Geschäftsführer der Marcher Fleischwerke.

Die Fleischbranche sei „vielfältige Herausforderungen durchaus gewohnt“, dennoch müsse das abgelaufene Jahr „aus wirtschaftlicher Sicht als besonders herausfordernd bezeichnet werden“, schließlich belaste „auch die knapp zehnprozentige Lohnsteigerung die Rentabilität“. Was die langfristige Perspektive angeht, ist Marcher ob des Standings der heimischen Hersteller (Stichwort Tierwohl) optimistisch: „Die vielen namhaften österreichischen Fleischverarbeitungsbetriebe arbeiten auch im internationalen Vergleich auf höchstem Ni-



© Coca-Cola/HBC Österreich

Herbert Bauer Coca-Cola HBC Österreich

„Die Umsetzung der EU-Verpackungsverordnung und der nationalen Gesetzgebung zur verbindlichen Mehrwegquote und dem Einweggetränk-Pfand beinhaltet große Anforderungen an die Branche – wir bereiten uns intensiv auf einen erfolgreichen Start vor. Das heurige Jahr ist zudem geprägt von der Umsetzung der Mehrwegquote im Handel und den verpflichtenden Vorgaben für Tethered Caps auf unseren Verpackungen.“



© Manner/Noll

Sabine Brandl Manner

„Wir fokussieren stark auf Sortimentsoptimierung. Das ist in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten – wenn ich mir zum Beispiel die aktuelle Kakaopreisentwicklung ansehe – eine gute Möglichkeit zur Komplexitätsreduktion und Effizienzsteigerung. Jedoch reichen derlei gesetzte Maßnahmen oft nicht aus, sodass auch Preisanpassungen vorgenommen werden müssen.“

veau und können deshalb zuversichtlich in die Zukunft blicken.“

Apropos Zuversicht: Eine neue Perspektive für den Exporthandel tut sich in Fernost auf. Durften Österreichs Schlachtbetriebe bisher lediglich Edelteile des Schweins nach China exportieren, besiegelte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig im Zuge eines Peking-Besuchs die Möglichkeit, auch weniger wertvolle Teile (die hierzulande als Tierfutter verwertet werden) nach China zu veräußern: „Für China sind Ohren, Rüssel und Füße des Schweins Delikatessen, daher ergeben sich für Österreich zusätzliche Möglichkeiten, das Schwein nun gesamtheitlich zu vermarkten“, so Totschnig.

Importsperre aufgehoben

Ein weiterer Erfolg, ebenfalls die Fleischbranche betreffend, geht auf das Konto der Außenwirtschaft Austria der WKÖ: Diese konnte nach jahrelangen Verhandlungen durchsetzen, dass Österreichs Betriebe wieder uneingeschränkt Rindfleisch nach Japan exportieren dürfen. Infolge des BSE-Ausbruchs 2001 hatte Japan das Gros der europäischen Staaten mit einer Importsperre bei Rindfleisch belegt; nach einer ersten Lockerung 2017 wurde letzten Sommer eine

kriegs im Februar 2022 assoziiert wird, der für eine bis heute nachwirkende Preishausse bei Energie, Logistik, Verpackung und Rohstoff gesorgt hat, reicht die Hochinflation in Österreich bis in den Sommer 2021 zurück und hält damit seit nun bald drei Jahren an; mit aktuell 4,1% liegt sie auf dem Niveau vom Herbst 2021.

Eine derartige Entwicklung sehnelichst herbeiwünschen würden sich indes die Schokoladenhersteller: Die Rohstoffpreise für Kakao verteuerten sich gegenüber 2022 um 175%, besonders in den letzten Monaten gingen die Preise steil nach oben: „Vor wenigen Monaten haben wir noch rund vier Euro aufs Kilo bezahlt, mittlerweile stehen wir bei acht bis achteinhalb Kilo. Das ist mehr als eine Verdopplung“, erläuterte Andreas Heindl, Geschäftsführer der gleichnamigen Confitserie, Anfang März in einem Interview mit Ö1. Seither gingen die Kakaopreise noch einmal kräftig nach oben – und es scheint nur mehr



© Martin Steiger

Norbert Marcher Marcher Fleischwerke

„Das abgelaufene Jahr muss in wirtschaftlicher Sicht als besonders herausfordernd bezeichnet werden. Es ist nur eingeschränkt gelungen, die massiven Steigerungen der Schweinepreise in Form von höheren Preisen für Fleisch und Fleischprodukte an die nachgelagerten Stufen weiterzugeben. Darüber hinaus belastet auch die knapp zehnprozentige Lohnsteigerung die Rentabilität.“